



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

V. Am 28. September. Einige sonderbare vnnd außbündige Andacht  
haben/ nach dem Exempel deß Seeligen Francisci à Puero Jesu.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



sagt: Siehet / da ligt der weltliche Pracht vnd eitelkeit; wer will der mag sie auffheben: meines theils begehre ich derselben weiter nicht; vnd bin gänzlich entschlossen / es koste was es wölle / keinen andern Bräutigam zu haben / als JESUM Christum den Sohn MARIAE. Alle die gegenwertig waren verwunderten sich ab diser tapfferkeit: die Elteren erzeigten sich zwar Zornig / aber man muste es geschehen lassen / vnd es ware auch billich weil sie Gott haben wolte.

Die wunderthätige heilige werck der liebe gegen den Nächsten / in dem man das Allmosen auftheilet / oder den armen vnd trostlosen Menschen in grosser noth vnd ellend zu hilff kommet / gehören ohn allen zweiffel eben so wol / als die vorige / zu den heroischen Wercken. An diesem Zeichen hat man die sündtlicheit der Liebe S. Joannis des Allmosengebers erkennen können. Als ihme / da er nach der Kirchen gehen wolte / ein Armer der ganz nackend vnd bloß war begegnet / der das Allmosen von ihme begeret / hat ihme der heilige Mann seinen eignen Rock gegeben. Er hatte aber dabey nichts verloren / dann also bald darnach erschiene ihme ein schöner Jüngling / der ihme hundert stück Golds in die Handt geben / vnd gleich verschwunden ist. Bey diser gelegenheit hat man hoch gepriesen die barmherzigkeit des H. Eduardi Engelländischen Königs / der auch im Ehestande vnbesleckte Keimigkeit behalten. Er hat einen lahmen Bettler / welcher sürgab / S. Peter hab ihm seine Gesundheit versprochen / wan ihn der König auff seinen Achseln zur Kirchen trüg / ohne Scherw für den Altar getragen / vnd mit diesem

Werck vnvergleichlicher Demut / darwider die Hoffleit gewaltig schnarchet / ihnen gesundt gemacht.

Es hat dergleichen Werck sehr viel / welche bey vnderchiedlichen fürfallenden gelegenheiten geübt werden / in dem man oder den Fürwitz / die Augen / den Geschmack / das eigne Urtheil / den eignen Willen / vnd böse Anmütigungē mortificiret oder in andern heroischen wercken sich ritterlich übet. Nun die gelegenheit in acht / vnd übe dich darinnen also heiliglich / damit du in diesem Leben die Heiligkeit davon tragest / vnd hernechst einer vber auß grossen glory in der schönen wohnung der triumphirlichen vnd seeligen Ewigkeit genießest.

## Die Fünffte Übung.

Für den 28. September.

Einige sonderbare vnd außbundige Andacht haben / nach dem Exempel des Seeligen Francisci a Puerto  
JESU.

Die Theologi vnd Schulgelehrten halten dafür / der jenig / welcher eine Tugend in einem sündtlichen grad erlangt hat / insonderheit die liebe / oder einige andere auß den fürnehmsten / derselbe habe nicht wenig in der Vollkommenheit zugenommen; die weil er gewiß dafür halten mag / es werden ihme mit der / welche ein Königin ist der anderen / alle die ihr anhängig seyn / leichtlich geben werden / vnd er könne dieselbe ohne grosse beschwärunß erlangen: also seyn die Tugenden mit einander verknüpfft / vnd können leichtlich zusammen in einem Herzen wohnen / vnd demselben allen vorthail vnd nutzen mittheilen / so

SSSS

auf



auff der Schul vnnnd Vbung der Tugenden zugewarten ist.

Ich schewe mich gar nicht / von wegen der erfahrung so ich dithals hab / eben dieses etlicher massen zu sagen von der fürtrefflichen vnnnd außbündigen Andacht / die einer hat oder zum H. Sacrament / oder zum H. Passion vnnnd Leyden vnseres I. Herren / oder zu einigem Geheimnuß seines H. Lebens / oder zur H. Dreyfaltigkeit / oder zur Mutter Gottes / oder zu einigem Heiligen. Eine einzige solche Andacht bringt mit sich allerhand glück vnnnd segen; die Laster weichen von der Seelen die besagter massen andächtig ist; die Tugenden kommen an deren statt / der frid gehet hinein / die begird zur Vollkommenheit wurzelt tieff ein; die beständige liebe Gottes befestigt sich dafelbst / alles schickt sich nach einem schönen Tode. B. Franciscus a Puerio JESU hat all sein Herz vnnnd gedanken gerichtet auff das Kindlein JESUS / vnnnd hat dadurch die Heiligkeit erworben. S. Clara trug ein sonderbare vnd ganz fürtreffliche andacht zum H. Sacrament / S. Catharina von Senis zum Leyden Christi / S. Clara von Montefalco zur allerheiligsten Dreyfaltigkeit / S. Bernardus zur Mutter Gottes / S. Chrysostomus zum H. Paulo / vnnnd seyn alle miteinander zu einer außbündigen Heiligkeit vnnnd Glory durch dise ihre Andachten befördert worden.

Philagia, das will ich anzeigen; weil wir handeln wie du Heilig / Vollkommen / vnnnd eine Freundin Gottes werden mögest / müßest du / wan du lust hast zur vollkommenheit / eine sonderbare vnnnd außbündige Andacht haben. Erwöhle dir eine nach deinem ge-

schmack vnnnd neigung; was die weiß vnnnd manier belangt / so in vbung der selben zu halten ist / hab ich dieselbe gnugsam außgeführt in diesem ganzen H. E. J. G. E. M. J. A. H. / bey einfallenden Festen vnseres I. Herren / vnnnd seiner I. Mutter / vnnnd der selben Detaven / da ich fürgehalten hab alle die Andachten / deren sich die Heiligen gebraucht haben / wie auch in anderen Capittel des Ersten Theils diejenige zu finden / welche sonderlich bequem seyn die Heiligen zu verehren / vnnnd denselben vnser inbrünstige lieb vnnnd affection zu beweisen.

Wann du nichts desto weniger noch deutlicher zu wissen begerst / was ich durch eine ganz sonderbare vnnnd allerdings außbündige Andacht verstehe / so gebe ich dir hie ein Muster vnnnd model / so von einem / der das Crucifix heiliglich vnnnd inbrünstig geliebt hat / genommen ist. Wann du nach der maß seiner lieb vnnnd andacht die deine richtest oder auff die H. Dreyfaltigkeit / oder zu Gott dem Vatter / oder zu Christo dem Herren / oder zum H. Geist / oder zur Mutter Gottes, oder zu einigem Heiligen; so verspreche ich dir sicher / im fall du dich weißlich vnnnd beständig drin verhalteest / du werdest endlich die Heiligkeit davon tragen. Was kan ich dir verheissen / das höher vnnnd herrlicher / das deines Herzens vnnnd deiner heiligsten vnnnd besten liebe würdiger seye / als eben dieses? Schawe nun an dis herrliche Muster; vnnnd lehne drauß wie deine lieb vnnnd andacht müße beschaffen seyn vnnnd sich merken lassen / wann du heiliglich etwas auß oberzehlten stucken liebest.

Ein



Ein Liebhaber des am Kreuz hangenden JESU hatte keine lieb vnd gedanken als zu diesem seinem Allerliebsten; vnd damit er sich in denselben auffhalten / vnd sie bewahren möchte / hat er sich versehen mit einem schönen / andächtigen / vnd künstlich außgearbeiteten Crucifixbild / vnd dasselbe auff sein Dratorium vnd Bittplatz gestellt / mit aller gebührenden anstellungen vnd anordnung die ihme seine lieb eingeben können / vnd mit diser herzhlichen resolution vnd vnveränderlichem Fürsatz / demselben allen respect / vnd alle mögliche treue vnd liebreiche diensten zu beweisen. Die ehr / welche er ihme erzeugte / ware wol geordnet / vnd der fleiß / den er bey all seiner schuldigkeit mercken ließ / ganz wunderbarlich: nimmer vnderließ er das wenigste von dem / das er ihme einmal hatte fürgenommen.

Er hatte ihme alle Monat einen Tag erwählt / dasselbe barfuß anzubetten / mit aller der vnderthänigkeit / welche ihn seine lieb lehrte. Zu selbiger zeit verhieß er ihme treu zu bleiben; erkante es für seinen höchsten Heeren / vnd begerte von ihm erlaubnuß seine heilige Füß / als ein Schlaw vnd Leibeigner / zu küssen.

Er hatte diesen löblichen brauch in seinem Hauß auffbracht / daß alle seine Haußgenossen / alle Freytag / daß ganze Jahr durch / sein Crucifix eben auff den schlag anbetterten / wie es die Christliche Kirch thut am Karfreitag: der schönste Teppich / so daheim zu finden / ward zu diser Ceremon gebraucht / damit er auff die vier eckige Pflasterstein außgebreitet / vnd sein

Geliebter zwischen zween Leuchtern drauff gestellt wurde.

Die vielfaltige lieb vnd affection so er seinem Crucifix erzeugte / ist nicht außzusprechen. Es ware sein zusucht wann er mit einiger Versuchung angefochten ward: so bald er dieselbe vermerckte / verbarg er sich gleich wie ein Taub in der hölen dieses Felsen; bisweilen in die Wunden des Herzens / bisweilen in die Wunden der rechten Hand / oder in einige andere. Im fall er aber wann ihn die Versuchung anfiel / zu seiner Kammer kommen konte / ergriff er sein Crucifix / bewaffnet sich damit / machte mit demselben ein Kreuzzeichen vber sich; er warff sich in vnd zwischen seine Armen / wie ein Kind wann es sich fürchtet / thut gegen seiner Mutter. Er umhäßset seine Knye / vnd voller vertrawens forderte er alle seine Feindt auß / mit dem Heiligen Paulo sprechend: Wer wird mich scheiden von der Liebe Christi JESU? Ich bin versichert daß mich keine Creatur von seiner Lieb absonderen könne; oder er sagte mit dem Heiligen David: Ganze Kriegsheer werden mich nicht schrecken / O du mein trewer GOTT vnd Herr; weilich dich halt / vnd du bey mir bist.

Wann die Anfechtung nit nachließ / nahm er sein Crucifix in die händt / vnd zeigte es seinen unsichtbarlichen Feinden / truzte sie damit / vnd sagte mit der Christlichen Kirchen: Schawet an das Kreuz des Herrn / ihr widerspenstige vnd rebellische Geister; weichet vnd crollt euch von hinne; der Löw vom Geschlecht vnd Stammen Juda hat euch überwunden. Oder er munterte sich auff mit den Worten so zum Kayser



Constantino gesprochen worden; vnd sagte meine Seel / mit diesem Zeichen vnd mit diesem Händlein der Liebe wirstu vn- fählich obzigen. *In hoc signo vin- ces.*

Sich desto mehr zuversichern vnd zu bewaffnen wider die versuchungen vnd allerhand beschwärmussen / die ihn an seinem geistlichen Fortgang hinderten / stellte er ein zeitlang sein Haupt vnder die Füß des Crucifix / von seinen schaden zu genießen / vnd den tau des köstlichen herabfließenden Bluts zu empfan- gen. Bisweilen applicirte er vnd hielt die Wunden des Crucifix auff die sei- ne / vnd die Theil dieses heiligen Leibs auff seine glider vnd die örter welche am schwachsten sein vnd leichtlich an- flossen; als etwan auff die augen / auff den mund auff die händ / vnd auff sein hertz; damit die heiligkeit des vnschul- digen das ganze Haus des mischädi- gen heilig machte.

Wann die versuchung ihn vbermeis- tert / vnd er einigen fähler / begangen hatte / so kam er sich anklagen vor di- sem Richterstuhl des Crucifix / vnd wann er gerechtigkeit begehrt hatte / erwartete er als von dem Mund des Sohns Gottes den Sentenz oder Urtheil sei- ner Verdammnis / vnd die Bus / wel- che er verrichten müßte.

Wan sein fall vnd verbrechen ein ete- les wolgefallen war in den gedanken oder in den worten / alsdan voller ver- langen / vnd auß begird sich an ihme selbst zu rechnen / stellte er sein

haupt vnder die Füß seines Crucifix / vnd sagte zu ihm aller seufftend / vnd schnupffend: Trette / Herz vnd zertrette diesen hoffertigen Kopff: zer- brich vnd eröffne das geschwülst vnd die auffgeblasenheit dieses giftigen Dra- chens / weil es geschriben steht / du werdest meines gleichen Zerschmiertern. Auff den Ottern vnd Basilisken wirstu ge- hen vnd zertreten den Löwen vnd dra- chen.

Wann er sich erinnerte seines vor- hin zugebrachten Lebens / oder eini- ges mercklichen verbrochens vnd sin- den / so er kürzlich oder vorlängst be- gangen hette / verrichtete er etliche mahl ein ehrliche Bus vor seinem Crucifix / bloß bis auff das Hemd / mit einem Strick am Hals / vnd proestirte vnd bekante durch diese erstattung der Eh- ren / daß er angestossen / vnd vbel dran- gethan hette / daß er einen so gütigen Gott mit diesem oder jenem mangel be- leidiget hette.

Eben diese Erinnerung vnd gedanken verursachte / daß er bisweilen seine Beicht / oder eine auß seinen Sünden / darab er ein grosses abschewen hatte / vnd welche er zu bestreiten gedachte / auff ein Briefflein geschriben daher bra- chte / dieselbe zu den füßen des Crucifix legte / vnd mit einem grossen verrawen zu ihm sagte: Herz wer Bürg wird / der muß auch bezahlen: du bist mein Bürg / son- sten würde man mich in ein tieffen Kerker setzen. Was wird auß mir werden / wann du meine misserthaten nicht auflöschest mit dem Blut / dessen ein einziges Tröpf- lein zehn millionen Welten kan selig ma-  
ma.



machen: Ihrer viel/ da sie ihre geschribene sünden gelegt auff die todte Körper der Heyligen/ haben dieselbe außgethan gefunden: verzeihe mir derowegen/ vnd gestatte nicht/ daß ich übler dran seye/ vnd dein Blut geringere krafft habe.

Wan er etwas verstockt / oder sein Herz kalt vnd ohne andacht war/ so ging er hin/ vnd empfing seinen gecreuzigten Seeligmacher / vnd sagte zu ihm; er müsse ihm/ weil er sein Bruder wär/ helfen / vnd sein Herz mit den Himmlischen flammen / da von er brennet / anzünden: vnd deswegen truckte er ihn hart an seine brust/ als wan er ihn sein Herz hette wollen berühren vnd durchringen lassen.

Wan er hingegen mit einiger leiblichen schwach. vñ franckheit vberfalle ward/ setzte er sich auff dz Fußbäncklein seines Dratorij zu de Füßen seines Crucifix/ vñ redete es an mit de worten des Cananeischen weibleins: Ja Herr / essen doch auch die Händlein von den brosamln/ die da von ihrer Herren tisch fallen! Ich dancke dir für diejenige / welche du mir zukommen lasset von der Taffel deines Creuzes: was ich leide/ das ist nichts in erwegung der tormenten/ die meine Sünden verdienen. Leiden vnd darnach sterben das gilt mir eben gleich/ vnd bin ich darzu willig vnd bereit/ wan ich dich nur liebe/ vnd mich all deinem willen gleichformich mache.

In allem dem was ihm begegnete/ oder was er anfienge/ war sein erster gedanken allweg zu seinem gecreuzigten geliebten. Wan er außser des Hauses war / pflegte seine Seel allweg zu fliegen/ vnd sich zu begeben in die Wunden seines Crucifix. Wann er auß seiner Kammer/ oder auß dem haufgang / liesse er seine Seel in einer auß den

heyligen Wunden / also daß ob er schon in in der conuersation were bey andern / vnd mit dem nechsten vmbginge/ dennoch alles was da gesagt ward/ seyne heylige ruh im wenigsten nicht verhinderte. Ein ander mahl wan er seinen geschäftten abwarten/ oder anderer vrsachē wegen durch die Statt gehen mußte/ setzte ers auff seine Mund/ auff seine Augen/ vnd auff seine Ohren/ zu ihm sprechend mit dem David: Herr bewahre meine Zung/ vnd meine Sinn/ damit nichts in mein Herz hinein schleiche / daß dir mißfallet. Wann er aber in seiner widerkehr vermerckt/ daß er mit einem seiner sinnen angehoffen/ legte er demselben eine Buß auff; als zum exempel / dem Mund/ die Wunden seines Herren nicht zu küssen; den Augen/ sein heyliges Angesicht nit anzuschawen; vnd der Zungen nit anzureden/ vnd in seiner gegenwart stillzuschweigen/ so lange zeit/ mehr oder weniger/ nach dem der fehler groß war.

Wan er eine beschwärunß empfand in seinem fürhaben/ in übung der Tugenden/ in erörterung vnd außlegung einiger zweiffels vñ anliges/ wasserley art sie auch warē/ ging er zu seinē Crucifix/ rathzufragen vnd aller bericht holen: lase er also in diesem Buch/ vnd höret an die grosse lection/ so ihm diser herrlicher Meister fürhielte von der Cansel des Creuzes / er fand daselbst die lectionen von der Lieb/ von der gedult/ von der Resignation/ von der Demut/ von der Sanfftmüt/ von der beständigkeit/ vnd von allen dingen: er fand da im gleichen die resolution vnd antwort auff alle seine zweiffel / vnd er scheidete allweg mit sattem gnügen von dannen/ wie vorzeiten S. Thomas von Aquin/ vnd S. Bonaventura; weil sein geliebter sich in allem erzeigte einen warhafften Engel des

Sfff 3

groß



grossen raths/dannhero er auch/ wan er das angefangene werck glücklich zum end bracht hatte/also bald kam ihme danckzusa- gen/sein Herz auffzuopfern / vnd ihme alle ehr zuzuschreiben.

Weil er sich allweg befand vnder den letzten in der Schul der heyligen Lieb / vnnnd der sehr wenig in diser Tugend hatte zuge- nommen/kame er/damit er seinen willen an- zünden/vnnnd in diesem Ofen der Liebe/so da ware in der eröffneten seiten seines Seelig- makers/ lehren lieben/ wie auch sein zer- strewtes gemüch versamlen vnnnd sein Herz einhalten mögte / die Wunden der H. Seite zu küssen/vnnnd darnach hub er an die andere Wunden des Leibs seines geliebten zu zeh- len/die stich der Dörner/die streich vñ mahl der Geißel / vnd stesse sich erlicher massen be- gnügen/ wan er darnach sagte; Mein Gott vnd geliebter meiner Seelen: sihe wie hab ich dich tractirer: sihe/ dise vnnnd jene Wun- den hab ich dir zugefügt: aber woher kommts/ o liebreichster JESU/o du liebwür- dige Lieb/das das Feur deiner liebe/welches durch so vielle löcher herfür bricht / mich nit verachret?

Wan ihn das ansehen vnnnd die betrach- tung dieses Bluts vnd diser Wunden zum mitleyden vnnnd zur liebe bewegt / begerete er von seinem JESU er wölle ihm gnedigst er- lauben/an seinem zerfleischten Leib zuthun/ was die Hund dem Armen Lazarus gethan/ das ist/ seine Wunden mit seiner Zungen zu lecken; welches er hernach / als auff erlangten vrlaub / there/ mit grosser ehrer- biersamkeit / vnnnd andächtig zitterend; er hielt sich lang auff bey einer jeden Wun- den/als wan er höntig vnd einige Himlische süßigkeit gesogen hette.

Alle seine werck den ganzen Tag durch vermischte er mit einigen gedanken von seinem gecreuzigten JESU. Wann er sich zu Tisch setzte / setzte er sich nider mit Chri- sto JESU / vnnnd vermischte sein Brodt mit seinen Zähern / sein Speiß mit seiner Gallen / sein Wein mit seiner Myrthen vnd seinem Essig.

Am anfang der Werck bewapffnete er sich mit dem zeichen des Hens. Creu- zes / vnnnd mit demselben bezeugete er im tag hundert vnnnd hundertmal das Herz/ jedoch also/ das es keiner mercket. Wan er sich zu ruh begab / legte er sich auff sein Bett als auff das Creuz / vnnnd schämte sich seiner so manigfaltigen gemächlichkeit/ weil sein Seligmacher nichts funden / da er sein heyliges Haupt hette hinlegen mö- gen. Wan er seine kleyder ablegte / gedachte er an den mutwillen deren/die demselben sei- ne kleider außgezogen. Wann er sie anlegt/ war er eingedeck der bandē vñ strick/ daselbst er mit gebundē; vnd des weissen kleydis das ihme Herodes geben lassen. Wann er redet/ hatte er kein lust von einigem ding zu reden/ als von seinem leyden. Wan er betrachtet/ war seine beste materi vom Blut/vnnnd vom Passion/vñ von der betrachtung des Sohns Gottes die drey stunden/welche er am Creuz gehangen; vnd er vereinigte seine pein vnnnd schmerzē mit den schmerzē seines Erlösers. Wan er sich in bußwerck übte / there ers mit grosser schärpffe vnnnd strengigkeit; damit er seinen Leib dē Leib seines geliebten gleichfö- mig machte. Am öfftisten gedachte er/Gott habe ihn auß dem Wald der Welt gezogen/ als ein vnebnes rauhes Holz/ ein Cruci- fix Bild auß ihme zumachen / vnnnd des wegen beflisse er sich / so viel immer mög- lich



möglich war / ihme ganz gleichförmlich zu werden / in gedanken / in begirnden / im leyden / vnnnd in allem / damit er in der warheit sagen mögte mit S. Paulo: Ich lebe / aber mit ich / sondern Christus lebt in mir / (oder) Ich bin mit Christo ans Creuz geheftet. So gar wolte er auch sterben wie sein Herz JESUS / vnnnd des wegen hatte er ihme gemacht eine weiß wol zu sterben / ganz nach der weiß wie Christus gestorben / vnnnd gemäß den worten / welche er zu selbiger zeit gebraucht hatte.

Damit er nichts vnderliesse in Übung seiner Göttlichen liebe / wolte er nachfolgen den weltlichen vnnnd nährischen liebhabern. Er hatte ihme machen lassen ein ganz blütige bildnuß seines Seligmachers am Creuz / welche er in einem Büchlein bey sich truge / vnnnd in dem er dieselbe bißweilen anschawte bekä er newe kräften vñ stärke ihme zu dienen / vnnnd erneuerte schier alle mal seine säurige vnnnd rechtmäßige liebe / vnnnd begerte von ihm / er wolle im gleichen in seinem herze be- wahren de abriß seiner armseeligkeit / damit er denselben auß mitleyden abhelffe / vnnnd sie in soviel Tugenden vnnnd gewünschte seggen verändere. Er hatte sein Zeichen / vnnnd diß waren die erste Buchstaben von disen vier worten: *Iesus Nazare Rex Iudeor*: vnnnd dasselbe truckte er bißweilen auff sein Herz / auff seine armen / vnnnd auff seine Stirn. Er hielt bey ihme an / vmb etliche merckzeiche seiner lieb / vnnnd seines geneigten willens gegen ihn / als da seyn verachtung / leyden vnnnd widerwertigkeiten / deren er sich rühmte / damit sich zierte vnnnd sie Gott / den Engeln vnnnd menschen sehen ließe / als sonderbare gnaden vnnnd wolthaten seines Liebhabers. Bißweilen gab er ihme einen theil von seinen haa-

ren / damit anzuzeigen / er wäre sein Schlaw vnnnd Leibeigener. Er sang ihme schöne Lieder vnnnd Lobgesäng / vnnnd ludte die Engel mit ihm zu singen / vnnnd seinem Liebhaber mit allerhand anmütigen seitenspill auffzuwarten. Er trug seine liverrey vnnnd farben nicht allein am weißen vnnnd rothen schnur seines Rosenkranges / sondern auch in der stäten vnnnd immerwährenden mortification aller seiner sinn / vnnnd anmütungen. Er stellte kleine vnnnd heimliche processionē an / vñ truge sein Crucifix als in einem Triumpff / vnnnd begerte von den Engeln ihme gesellschaft zu leisten. Mit einem halben dusert vmbgängen in seiner Kammer wares / gethan / vnnnd er schämte sich / daß da diese bürd viel leichter wäre / als der schwäre last der Weltlichen geschäften vnnnd so viel feltiger vnruh / er sie dennoch feltener vnnnd weniger trüge / als deren last. Er redet mit ihm von seiner heiligen vnnnd reinen lieb gegen ihm / wie ein hefftiger Liebhaber vnnnd mit solchen geberden / die seine lieb klärtlich anzeigen; in dem er bißweilen die Erd küßte / oder so lang er war sich darauff legte / zu anderer zeit die armen Creuzweiß / wie einer der gecrenzigt / auffstreckte / oder mit zusammengefalten händen knyete. Er verfügte sich an solche örter / da er er einig Crucifixbild ersehen möchte / vnnnd wäre dasselbe neben erzeigung allerhand ehrerbietung angebetten hatte verging er gleichsam vor liebe in anschawung vnnnd betrachtung desselben. Wan er vber die gassen gehet / od daheim eines antruff; bewiese er ihm alle mögliche ehr / vnnnd erfreute sich nicht anderst / als wä ein freund deme begegnet den er liebet / vñ de er inbrünstig begerte zu sehen vnnnd mit ihm zu rede. Wo er immer war / so handlet er vnnnd gieng mit ihm vmb mit all der lieb vnnnd



Vnd freundschaft/ die ein rechtschaffener Liebhaber seinem vertrauften freundezeitgen könnte. Er erzehlte ihm / was er ihme fürgenommen/ seine gedanken/ seine heimlichkeiten/ seine neigungen / seinen widerwillen/ sein mißfallen/ seine klagen/ seine forcht/ seine verweisungen / vnd was er im innersten Herzen verborgen hatte. Er schriebe ihm bißweilen brieff/ die mit allerley zeichen der liebe vnd des vertrauens ganz angefüllt waren/ vnd legte sie zu seinen füßen/ ihme damit anzuzeigen seiner liebe schwachheit / seine lieb / vnd die anmütungen seines Herzens. Bißweilen waren seine Brieff garkurz vnd demjenigen gleich welchen die H. Magdalena mit disen wenig worten vollendet: Sieh den du lieb hast/ der ist krank. Zu gewisser zeit hielte er seine recreation mit ihm/ vnd entdeckte ihm ganz offenhertzig alle freuden seiner Seelen / alles was er von ihm wiste/ vnd was man von ihm sagte: oder er discurrirte oder redete mit ihm von einigem geistlichen punct/ wie er mit einem seiner besten freunde würde gethan haben. Er brachte ihm oft kleine present vnd gaben/ insonderheit Blumen; aber noch viel öfter die fruchten seiner Seelen: der gestalt/ daß wan er einig gutes werck zu seiner glory verrichtet/ er des Abends/ ehe er schlaffen gieng/ zu ihm sagte mit der Braut im Hohenlied: sieh/ mein Bräutigam/ das hab ich dir verwahret: alles ist für dich; die Ehr werde dir geben/ du bist der freunde meines Herzens/ du mußt deinen theil davon haben/ jah alles/ wan du dich würdigen willst es auff/ vnd anzunehmen. Er nahm ihm bißweilen die dörner Cron vom Haupte/ ihm ein Blumenkrantz

auffzusetzen: die Dörner wolte er für sich haben/ vnd gab sonders fleisses acht auff die mortification der Augen/ der Ohren/ des anrührens/ des eignen willens/ vnd des eignen Urtheils/ welches die spitzige dörner vnserer Seelen seyn/ vnd von allem dem offerre er seinem Erlöser des Abends/ zur zeit des Examens vnd der erforschung des gewissens/ einen Kranz/ vnd bittert ihn/ er wölle denselben auff sein Haupt setzen. Wan er aber solches zuthun versaumt vnd sich nit mortificirt hatte/ auß hinlässigkeit/ auß menschlichen respecten/ oder anderer vrsachen wegen/ so ware er aller schamroth/ berouete es vnd betrübe sich deswegen ganz bitterlich/ vnd begerte vom Crucifix eine wol verdiente straff vnd penitens.

Seine lieb ware ohne allen vnzeitigen eyffer; er wünschte/ daß alle Menschen liebten was er liebte. Er hatte angestellt eine Bruderschaft der andächtigen zum passion/ vnd der Liebhaber des Crucifix. Dese Bruderschaft JESU des gecreuzigten ware groß vnd weitläuffig/ ein jeder / so derselben einverleibt war/ trug ein Crucifix auff dem Herzen/ oder auff der Brust: es stunde ihnen jedoch frey/ andessen statt ein Creuz zu nehmen/ darauff die Geheimnussen des leydens Christi gestochen/ oder gemahlet waren. Die Regulen begriffen in sich die Practick vnd Übung dieses Liebhabers/ welche in diser erzehlung fürgehalten worden/ vnd alle ihre Conferenzen vnd gespräch waren von der weiß daß Crucifix zu verehren/ dem gecreuzigten Herren nachzufolgen/ denselben bey allen menschen beliebt zu machen/ die Tagzeiten vom H. Creuz zum



wenigsten alle Freytag zu betten/dem Crucifix zu dienen / in dem sie den gecreuzigten francken dieneren/vnnd allerhand gute werck zu ehren des gecreuzigten Jesu zu üben.

Seine Lieb zum Crucifix ware auch bestendig vnnd ordenlich. Kaum vergah er etwas auß denen stucken / die er ihm selbst fürgeschrieben hatte. Drey mal alle tag zu bestimmter zeit betete ers an / ohne die andere gelegenheit zu rechnen: nemblich morgens wann er auffgestanden / Abends / ehe er sich zur ruh begab / vnnd zu Mittag / ein wenig nach gehaltenen Mahlzeit; aber allweg mit ehrerbietigkeit / liebe / vnnd herzlichlichen seuffzern / vnnd er verwunderte sich zum höchsten / wie es doch möglich / daß etliche Christen gefunden würden / welche ganze tag hingehen liessen / ohne das wenigste an den liebwürdigen JESU. der ihrentwegen gecreuziget worden / zu gedencken.

Alle Wochen einmahl / am Sambstag / nahme er seinen Seeligmacher vom Creuz ab / präsentirte vnnd opfferte demselben sein Herz / ihn darein als in ein Grab zu legen; vnnd seine Armen / ihn lieblich damit zu umbfangen / vnnd er salbte seinen Heylandt mit den heyligen specreyen aller anmütungen vnd auffrichtigen begirden seines hertzens.

Eines ware noch / welches er nimmer vnderlasse / die gnad wol zu sterben zu erlangen / vnnd den flammen des Fegewers zu entgehen / welche eine arme Seel hinderen vnnd auffhalten in den Himmel zu gehen vnnd GOTT anzuschawen / vnnd dasselbig war dieses. Wann ihm irgendet

ein Crucifix Bild vorkame / betete ers zu vorderst an vnnd darnach pflegte er zu begehren ihm die gnad zu verleyhen wol zu sterben / vnnd sich über seine Seel an seinem letzten End zu erbarmen; vnnd er hielt umb dise barmhertzigkeit instendig an durch die vnglaubliche pein vnnd marter / welche der HERR JESU in seinem Todtkampff außgestanden hatte. Das vermuten vnnd die hoffnung / welche er gefast hatte / GOTT könne ihn eben so wol segnen / als jenen Religiosen auß dem Cisterzer Orden / welcher weil er dise übung alle die Tag seines lebens fleißig gebraucht / ohne alles Fegewer gerade des Wegs gen Himmel gefahren war: dise hoffnung / sprich ich / hatte ihn dahin vermogt / daß er vnabläßlich vnnd ganz eiffrig im disem gebett verharret: weil all sein fürnehmen war wol zu leben / wol zu sterben / vnnd seinen allerliebsten JESUM auff das cheft in dem Lusthauß seiner glori anzuschawen.

Philagia, So weit erstreckt sich das jeitig / welches ich von disem Liebhaber des Crucifix verstanden; vnnd ich hab dir / dis Capitel / vnnd den dritten Theil meines HEILIGEN JAHRES zubeschlossen / weiters nichts zu sagen / als dieses. Wann diser Liebhaber des gecreuzigten JESU nicht heylig ist / so weiß ich nicht / wer es seyn werde; all die weil es vnmöglich ist / daß eine solche Lieb in einem Herzen / vnnd so vil heyliger affection vnnd meinungen in einer Seelen / ohne die Heyligkeit gefunden werde. Ich mercke schon / daß du mir beyfallest / vnd

Tut

dich



dich zugleich verwunderest / daß man so  
 leichtlich zur heyligkeit gelangen könne.  
 So sehe ich dan auch / daß du dich gänzlich  
 resolvirt vñ entschlossen einige außbün-

dige Andacht zu üben/vñnd folgendes daß  
 du heylig werden wöllest vñnd könnest.  
 Kan darzu bessers nichts sagen/  
 als Amen / Amen.

Ende des dritten Theils des Heiligen Jahrs.





daß  
f.



